

# Forum = Tribune

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatrica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **102 (2004)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Netzwerk für Frauen in technischen Berufen: SVIN Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen

Wer hat sie nicht schon gehört, die Vorurteile, die noch immer in der Luft hängen, die wir alle nicht mehr hören wollen, von denen wir uns aber nur so schwer lösen können: «Technik ist doch Männersache» oder «Frauen sind begabt in Sprachen, Männer in Mathematik und Physik». Aufzuzeigen, dass diese Vorurteile wirklich nur Vorurteile sind, die nichts mit der Realität zu tun haben, ist eines der grossen Anliegen der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN.

Die 1991 gegründete Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, die Attraktivität des Ingenieurberufs für Frauen zu erhöhen, die Interessen der Ingenieurinnen in der Öffentlichkeit zu vertreten, eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Netzwerkbildung aufzubauen und vermehrt junge Frauen für den Ingenieurberuf zu interessieren. Die SVIN umfasst heute rund 230 Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Physikerinnen und Mathematikerinnen aller Ausbildungsrichtungen.

Dass ein grosser Handlungsbedarf besteht, wird eigentlich von niemandem bestritten. Die Zahl der Frauen im Ingenieurberuf ist nach wie vor sehr gering und die Zahl der Neueintritte in die technischen Fachhochschulen und die beiden ETH lässt vermuten, dass diese Minderheitensituation noch länger andauern wird. Wenn man die so genannt «harten» Ingenieurfachrichtungen wie Elektrotechnik, Maschinenbau oder Bauingenieurwesen betrachtet, so sprechen wir von Frauenanteilen von zwei (!) bis 22 Prozent, also ein – im Vergleich zu anderen Studienrichtungen – unglaublich geringer Prozentsatz. Was ist zu tun?

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Motivation von jungen Frauen für eine Ingenieurausbildung. Schülerinnen ist das Berufsbild der Ingenieurin sehr häufig sehr fremd. Sie haben keinerlei Vorstellungen über die Ausbildung und das spätere Tätigkeitsfeld von Ingenieurinnen, kennen keine Frauen, die diesen Beruf ausüben und assoziieren mit dem Begriff «IngenieurIn» eine männlich dominierte, rauhe Welt, in der das weibliche Geschlecht keinen Platz hat. Dass dem nicht so ist, müssen sie an-

hand von positiven Beispielen erfahren. Ingenieurinnen, die ihren Beruf gerne ausüben und in einem interessanten und vielfältigen Bereich tätig sind, können viel dazu beitragen, das Bild der Ingenieurin von seinen Klischees zu befreien.

Die SVIN versucht Gymnasiastinnen und Sekundarschülerinnen in Technikwochen oder Informationstagen aufzuzeigen, dass ein technischer Beruf spannend und interessant sein kann und ein breites Spektrum an Möglichkeiten bietet. Das weibliche Vorbild spielt da-

bei eine zentrale Rolle. Ein weiteres wichtiges Projekt ist KIDSinfo, das sich an Primarschüler – Mädchen und Buben – richtet. KIDSinfo bietet einstündige Präsentationen von Ingenieurinnen im Primarschulunterricht an. Die kindergerechte, interaktive Gestaltung der Präsentation basiert auf Bildern und gesammelten Kindersprüchen, die bestehende Klischees widerspiegeln.

Die zahlenmässige Untervertretung der Frauen im technischen Bereich ist vor allem angesichts der Bedeutung der Technik in der heutigen Wirtschaft zu verbessern. Heute spricht man permanent von der Globalisierung, vom Strukturwandel im Industrie- und Dienstleistungssektor und von der damit verbundenen Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien. Wenige sprechen von der Rolle der Frauen in diesem Prozess. Gerade im Bereich der Technik ist es sehr wichtig, an Entwicklungen schon früh zu partizipieren und diese mitzugestalten. Denn obwohl wir oft noch nicht ganz genau wissen, wohin wir



### Porträt SVIN-Präsidentin: Anne Satir

Seit 2000 ist Anne Satir SVIN-Mitglied. Sie war dort zunächst für das Ressort Weiterbildung zuständig und ist seit September 2003 Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen. Mit Anne Satir hat die SVIN eine Präsidentin, die sich aktiv für Frauen in der «Männerdomäne Technik» einsetzt. So organisiert sie zum Beispiel in Kooperation mit der Empa-Akademie persönlichkeitsbildende Kurse für Ingenieurinnen, Technikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen.

1982 kam Anne Satir als frischgebackene Giesserei-Ingenieurin von der TH Aachen nach Zürich. An der ETH Zürich verfasste sie ihre Dissertation auf dem Gebiet der Hochdruckmetallurgie am Institut für Metallforschung und Metallurgie. Von 1990 bis 2000 war sie an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa in Dübendorf in der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Füge-technik tätig. Im Januar 2000 wurde sie mit dem Aufbau und der Leitung der neu gegründeten Empa-Akademie betraut. Sie widmet sich dort dem Transfer des an der Empa erarbeiteten Wissens, konzipiert das Veranstaltungsprogramm und wirkt daran mit, weite Kreise über technische Inhalte zu informieren. Sie setzt sich seit Jahren an der Empa für die Chancengleichheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

Anne Satir ist Mutter von drei Kindern und lebt in Zürich.

**MARKSTEINE  
SO BILLIG WIE  
NOCH NIE!**

**GRANITI MAURINO SA**  
Casella postale  
CH-6710 Biasca

Tel. 091 862 13 22  
Fax 091 862 39 93

**MAURINO** MARKSTEINE  
**GRANITI** dal 1894

**Dank grossen Investitionen in unserem Betrieb können wir Marksteine aus unseren Steinbrüchen im Tessin so billig wie noch nie anbieten und dies franko Abladeplatz.**  
Zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir stehen Ihnen gerne jederzeit für Auskünfte zur Verfügung.

### KIDSinfo

Das Projekt «KIDSinfo – Mädchen und Technik, die zukünftigen Kolleginnen von Daniela Düsentrub» wurde von der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN ins Leben gerufen, um die Kinder im frühen Schulalter mit weiblichen Vorbildern in der Technik vertraut zu machen und sie dafür zu sensibilisieren, dass technische Berufe beiden Geschlechtern offen stehen.

Den Primarschulen werden kostenlos Präsentationen angeboten, die von Frauen in technischen Berufen durchgeführt werden. Die Referentin erzählt von ihrer eigenen Arbeit und von anderen Frauen, die naturwissenschaftliche oder technische Berufe ausüben.

Lernziele der Präsentation:

1. die Faszination der technischen Berufe zu vermitteln und dadurch das Interesse und die Neugier an Technik zu wecken
2. das Bewusstsein der beruflichen Wahlfreiheit, unabhängig vom Geschlecht, zu vermitteln
3. Aufzeigen der Wege, die zu technischen Berufen führen.



Zu jedem Lernziel wurden Module erarbeitet, die jede Präsentatorin frei wählen kann.

Die Kinder werden aufgefordert, während einer Nachbearbeitungslektion Bilder zum Thema «Frauen in technischen Berufen» zu zeichnen und zusammen mit ihrer Klassenlehrerin die Präsentation aufgrund des abgegebenen Fragebogens zu evaluieren.

Der Einstieg in die Diskussion geschieht über ein den Kindern bekanntes Vorbild aus der Welt der Technik: Daniel Düsentrub. Trotz dem Einmarsch von japanischen Kinderserien, kennen ihn noch alle Kinder. Er ist ein genialer Erfinder und ein einsamer Tüftler. Da aber heute nur eine Arbeit im Team Aussichten auf Erfolg hat, wurde eine Daniela erfunden, eine kommunikative Fachfrau, die dem einsamen Tüftler zur Seite steht. Daniel und Daniela bilden zusammen ein Team, ergänzen sich in ihren Fähigkeiten, und so können sie erfolgreich arbeiten. Es wird auch mit Kindern über die Technik diskutiert, nachdem einige Definitionen aus dem Schülerlexikon ins Verständliche «übersetzt» worden sind; spielerisch werden sie in die Grundsätze der Teamarbeit eingeführt.

Information und Anmeldung zum Projekt sowie eine Zeichnungsgalerie, Presseberichte, Kindergedanken zum Thema «Ein Tag ohne Technik» auf der projekteigenen Website [www.kids-info.ch](http://www.kids-info.ch).

*Dr. Barbara Tschopp, Projektleiterin KIDSinfo*

uns «entwickeln», werden die oben skizzierten Entwicklungen unsere Gesellschaft massgeblich beeinflussen und verändern. Warum also nicht aktiv daran teilnehmen?

Die SVIN dient Ingenieurinnen als Plattform für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch und trägt zur Netzbildung unter Frauen dieser Berufsrichtung bei. An regelmässigen Stammtischen und Meetings in Bern, Zürich und im Tessin können Ingenieurinnen mit Berufskolleginnen zusammentreffen, allein erlebte Erfahrungen mit Fachfrauen diskutieren und geschäftliche Kontakte knüpfen. Wichtig ist auch die Kooperation mit verwandten Organisationen und Gruppierungen, denn nur so können starke Frauennetzwerke aufgebaut und deren Zielsetzungen wirkungsvoll und zum Nutzen aller umgesetzt werden. So organisiert die SVIN z.B. ihre Weiterbildungsveranstaltungen in Kooperation mit den FachFrauen Umwelt und dem Schweiz. Verband der Akademikerinnen. Auch offene Stellen werden von allen drei Verbänden ausgeschrieben. Die Arbeit der SVIN erfolgt in den Arbeitsgruppen sowie im Vorstand und in der Regionalgruppe Tessin. Wie in den meisten Vereinen dieser Art wird die Tätigkeit ehrenamtlich verrichtet. Es ist erstaunlich, mit wie viel Engagement und Idealismus sich die SVIN-Frauen für die Zielsetzungen der Vereinigung einsetzen und welche organisatorisch anspruchsvollen Aktionen sie realisieren. Und es ist eine Freude, zu sehen, wie der Verein lebt und wächst und schrittweise seine Visionen verwirklicht.

Weitere Informationen:

Schweiz. Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN  
Freigutstrasse 8, 8027 Zürich  
Tel. 01 201 73 00, Fax 01 202 93 20  
[www.svin.ch](http://www.svin.ch)

*Dr. Andrea Leu, Geschäftsführerin SVIN*

## Mehr Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen

Mit der Verabschiedung einer Resolution ging am 22. Mai 2004 der viertägige Kongress «Frauen in Naturwissenschaften und Technik FiNuT» unter dem Motto «no limits?!» in Winterthur zu Ende. Rund 500 Teilnehmerinnen aus Deutschland, Österreich, der Ukraine und der Schweiz diskutierten in mehr als 140 Veranstaltungen über eine breite Palette von Themen, nutzten die Gelegenheit zum internationalen Erfahrungsaustausch und forderten die bessere Integration der Frauen in diesem Bereich.

Micheline Calmy-Rey wies in ihrer Grussbotschaft darauf hin, wie wichtig es ist, dass Frauen vermehrt in den technisch-naturwissenschaftlichen Bereich vordringen, damit ihre Be-

rufspalette erweitern und neue, wichtige Gedankenanstösse und Lösungsvorschläge einbringen. Damit dies Realität wird, brauche es in der Schweiz – so Franziska Teuscher – bes-

sere Rahmenbedingungen. Hier seien Politik, aber auch Wirtschaft gefordert. Gleichstellung sei nach wie vor ein Wunsch, der nur mit viel Engagement und griffigen Massnahmen, z.B. in der Familienpolitik, umgesetzt werden könne. Sabine Littmann-Wernli beleuchtete die vier Schwerpunktthemen des Kongresses, nämlich «Grenzen für Frauen», «Grenzen des Raums», «Grenzen des Körpers» und «Grenzen der Ressourcen» aus ökonomischer Sicht. Ihr Fazit: Grenzen sind nicht gleich Grenzen. Einerseits müssen Frauen in bestimmten Bereichen viel klarer und selbstbewusster Grenzen setzen, um nicht auf bestimmte Rollenbil-

## Tüfteln, forschen, staunen

«Tüfteln, forschen, staunen» heisst das kürzlich vom Verband KindergärtnerInnen Schweiz KgCH herausgegebene Lehrmittel. Es richtet sich an Lehrpersonen des Kindergartens und der Unterstufe, aber auch an Eltern und Grosseltern, die jüngere Kinder mit Chemie und Physik vertraut machen wollen.

Kinder wollen die Welt erforschen und verstehen. Sie begegnen naturwissenschaftlichen Phänomenen auf Schritt und Tritt und interessieren sich lebhaft dafür. Sie möchten wissen, warum sich der Himmel im See spiegelt, weshalb der Tee im Thermoskrug warm bleibt oder warum wir über grosse Distanzen Töne hören und Stimmen verstehen können. Die vorgestellten Experimente orientieren sich am Alltag der Kinder und thematisieren die Bereiche Wasser, Luft, Wärme, Schall, Licht, Magnetismus und Chemie. Die Experimente sind für Kindergruppen gedacht, eignen sich aber auch für einzelne Kinder. Sie sind leicht verständlich und einfach nachzuvollziehen.

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW ([www.satw.ch](http://www.satw.ch)) und die Vereinigung Engineers Shape our Future IngCH ([www.ingch.ch](http://www.ingch.ch)) sind gleichfalls davon überzeugt, dass vorschulische naturwissenschaftliche Impulse einen grossen Einfluss auf das spätere Leben haben. Die beiden Organisationen haben sich zwecks Unterstützung von Pädagoginnen und Pädagogen in einer Arbeitsgruppe «Technikverständnis» zusammengeschlossen. Mit einer Reihe von Tagungen, welche mit der Impulstagung «Plädoyer für die Zukunft» 2002 an der ETH Zürich begonnen hat, möchten sie Ideen und Anreize zur Umsetzung von Projekten bieten, welche Kindern und Jugendlichen die faszinierende Welt der Naturwissenschaften und der Technik erschliessen.

Bezug:

Verlag KgCH c/o swch.ch

Postfach, CH-4434 Hölstein

Telefon 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79

[info@swch.ch](mailto:info@swch.ch)

der fixiert zu werden und sich Freiräume zu schaffen. Andererseits müssen sie Grenzen durchbrechen, so z.B. in den Naturwissenschaften und der Technik, um die ihnen zustehende Verantwortung übernehmen zu können.

Am Kongress wurden folgende Schlussfolgerungen gezogen: Sowohl in der Wissenschaft als auch in der Wirtschaft und Politik gibt es viel zu wenig Frauen an der Spitze. Männlich geprägte Selektionskriterien erschweren den Frauen nach wie vor den Weg zu Toppositionen. Notwendig sind mehr weibliches Selbstbewusstsein, wirksame Vorbilder von Frauen, die erfolgreich in den technisch-naturwissenschaftlichen Bereich eingedrungen sind sowie Rahmenbedingungen, die auf dem Weg nach oben nicht behindern, sondern unterstützen. Ein zentrales Anliegen der Teilnehmerinnen des FiNuT-Kongresses – der erstmals in der Schweiz stattfand – ist es, die derzeit gültigen Strukturen aufzubrechen und den Anteil der Frauen in Naturwissenschaft und Technik markant zu erhöhen. Die Teilnehmerinnen fordern deshalb in ihrer Resolution zur Verbesserung dieser Probleme:

- Die ArbeitgeberInnen sollen flexible Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen realisieren und familienfreundliche Rahmenbedingungen für moderne Mütter und Väter schaffen.
- Der Schweizerische Gewerbeverband, die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände sowie die technisch-naturwissenschaftlichen Branchenorganisationen müssen sich mit konkreten Aktivitäten für die Erhöhung des Frauenanteils in naturwissenschaftlichen und technischen Berufszweigen engagieren.
- Die schweizerischen Hochschulen haben die Chancengleichheit als Qualitätskriterium in ihre Planung und ihre Qualitätssicherungssysteme zu integrieren. Die Bologna-Reform ist frauenfreundlich zu gestalten. Der Anteil der Professorinnen ist bis 2010 zu verdoppeln.
- Politik und Verwaltung müssen die Kredite für Chancengleichheitsprojekte und Frauenförderungsprogramme an den Universitäten, Fachhochschulen und den eidgenössischen Technischen Hochschulen langfristig in der Planung festlegen. Insbesondere

im Programm zur Planung der Hochschullandschaft Schweiz nach 2008 sind Kredite zu sichern.

- Die Verantwortlichen in Umweltforschung und Umweltpolitik sollen den Aspekt der Geschlechterperspektive in ihre Arbeit integrieren, denn Geschlechtergerechtigkeit ist wesentliche Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung.

Zudem fordern die Teilnehmerinnen des Kongresses FiNuT 2004 alle Frauen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich auf, die angesprochenen Akteure aktiv, selbstbewusst und konstruktiv zu unterstützen. Frauen, die in naturwissenschaftlich-technischen Berufen tätig sind, sollen in der Öffentlichkeit bewusst als Vorbilder auftreten und damit ein positives Rollenbild vermitteln.

Für die Organisation und Durchführung des Kongresses FiNuT 2004 wurde der Verein Frauen in Naturwissenschaft und Technik Schweiz gegründet. Darin vertreten sind: Berner Fachhochschule, FachFrauen Umwelt FFU, Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN, Stelle für Chancengleichheit für Frau und Mann ETH Zürich, Hochschule Wädenswil, Fachhochschule Zentralschweiz FHZ, Fachgruppe Ingenieurinnen und Architektinnen fia/STV, Schweizerischer Verband der Akademikerinnen, Planung Architektur Frauen P, A, F., Scuola universitaria professionale della svizzera italiana SUPSI, Hochschule Rapperswil HSR sowie zahlreiche Einzelmitglieder.

Weitere Informationen:

Nicole Näf, Co-Geschäftsleiterin FiNuT, Tel. 043 311 10 58

Dr. Andrea Leu, Verantwortliche Öffentlichkeitsarbeit FiNuT 2004 & Geschäftsleiterin SVIN

[finut@babu.ch](mailto:finut@babu.ch)

[www.finut.ch](http://www.finut.ch)

**Wie?  
Was?  
Wo?**

Das  
Bezugsquellen-  
Verzeichnis gibt  
Ihnen auf alle  
diese Fragen  
Antwort.